

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet unter: www.linkswoorte-mittelsachsen.de

Mittelsächsische

LinksWorte

25. Juni 2009

Nr. 22

3. Jahrgang



Linke politische Prominenz in Mittelsachsen

Die erste Schlacht im Wahlmarathon 2009 ist geschlagen - die Europawahlen und die Kommunalwahlen im Freistaat Sachsen sind Geschichte. Schon kündigen sich die Wahlen Nr. 3 und Nr. 4 an: Diesmal geht es um die Landtagswahlen Ende August und die Bundestagswahlen Ende September.

Die Landeslisten der sächsischen Linken für beide Wahlen wurden im Tagungshotel „Alte Spinnerei“ in Burgstädt aufgestellt. Mit dabei Cornelia Ernst, Katja Kipping, Gregor Gysi und André Hahn.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

umfassend beleuchtet:

Die Ergebnisse der Kommunalwahlen aus LINKER Sicht

aktuell informiert:

Von der VertreterInnenversammlung der LINKEN in Burgstädt

detailliert berichtet:

Ein Jugendklub in Geringswalde und kein gutes Ende

2	editorial & standpunkt
3	kolumne
3/4/5	titelthema 1: wahlen in mittel-sachsen
5/6/7	titelthema 2: wählervertreterinnenkonferenz in burgstädt
7	linksfraktion im kreistag
8/9	titelthema 3: linksjugend solid in geringswalde ohne bleibe
10	mittelsächsischer knüller - 8 - lunzenau im muldental
11	kreisvorstand & glückwünsche & rosa luxemburg
12	termine und rosa luxemburg

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint in der 30. Kalenderwoche 2009. Redaktionsschluss ist am Donnerstag, dem 16. Juli 2009.

Unsere Leser werden herzlich gebeten, für die Herausgabe und Verbreitung der LinksWorte zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:
DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 3 11 502 821 0

Zuschriften, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht.
 Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 Kreisvorstand Mittelsachsen
 Geschäftsstellen in Döbeln, Freiberg und Mittweida

Postanschrift der Redaktion: 09599 Freiberg,
 Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Rolf Heinitz, Michael Matthes, Lothar Pötzsch, Christoph Willenberg, Hans Weiske (verantw.)

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet:
 Die „LinksWorte“ werden im Internet veröffentlicht. Dort stehen über das Archiv auch frühere Exemplare der Zeitung zum Download bereit.

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das erste Halbjahr 2009 liegt so gut wie hinter uns. Logische Konsequenz daraus: Das zweite Halbjahr beginnt - und mit ihm eine ganz wichtige Weichenstellung für den weiteren politischen Weg der Bundesrepublik Deutschland: Die Wahlen zum Bundestag am 27. September. Die Wahlen zum Europaparlament und in die Stadt-, Gemeinde- und Ortschaftsräte sind Geschichte. Für uns sind sie Anlass, ab Seite - 3 - dieser Ausgabe der „LinksWorte“ ausführlich auf die insgesamt nicht befriedigenden Ergebnisse - auch in Mittelsachsen - einzugehen. Und das als Titelthema - Nr. 1 -. Aber es gibt auch „Leuchttürme“, wo LINKE ausgezeichnete Ergebnisse eingefahren haben und das selbst die bürgerliche Presse anerkennen muss.

Die Bewerber der LINKEN für die fünf mittelsächsischen Wahlkreise zu den Landtagswahlen und unseres Wahlkreises zu den Bundestagswahlen sind bekanntlich bereits am 24. Januar in Flöha nominiert worden. Jetzt wurde der nächste Schritt auf dem Weg zu den Wahletappen „2“ und „3“ - den Wahlen zum sächsischen Landtag am 30. August und zum Bundestag am 27. September. Auf einer „Mammutveranstaltung“ im Tagungshotel „Alte Spinnerei“ in Burgstädt wurden vom 12. bis zum 14. März die Bewerberlisten der LINKEN für die Landtags- und Bundestagswahlen aufgestellt. Wir berichten ausführlich - in Wort und Bild - von dieser Veranstaltung, die bereits im Vorfeld für manchen Wirbel gesorgt hat. Dazu mehr im Titelthema - Nr. 2 - .

Der mittelsächsische Kreistag kam am 10. Juni zu seiner turnusmäßigen Beratung zusammen. Die Fraktion der LINKEN bereitete ihn eine Woche zuvor im Rahmen einer Fraktionsberatung gründlich vor. Erfreulich, dass es auch Beschlüsse gab, die eindeutig die Handschrift der LINKEN tragen. Wir dokumentieren die Schwerpunkte.

Ausführlich beschreiben wir im Titelthema - Nr. 3 - das Ringen unserer Jugendorganisation „solid“ um ein eigenes Domizil und die bürokratischen und politischen Hürden, die dabei zu überwinden sind. In unserer Reihe zu den mittelsächsischen Knüllern sind wir in diesem Monat in Lunzenau fündig geworden. Mit einem lachenden Auge und ein wenig Ironie stellen wir neben dem Städtchen Lunzenau die mit ihm verschwisterte „Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau“ einschließlich dem „Prellbock - der Kneipe mit Pfiff“ und dem Museum „Bahnhof Obergräfenhain“ vor.

mein standpunkt

von Ruth Fritzsche, Freiberg

Zum Erfahrungsaustausch des Sprecherrates der Landessenioren-AG der LINKEN Sachsen am 25.05.09 in Freiberg

Die Seniorenpolitik war, ist und bleibt Bestandteil der Gesamtpolitik der Partei DIE LINKE. Aus diesem Grund war es für uns als SeniorInnen unseres neu gebildeten Kreises Mittelsachsen wichtig, im August 2008 eine Kreissenoren-AG zu bilden, zumal es Senioren-AG der Partei nur noch in den Städten Döbeln und Freiberg gibt. Jeder von uns sollte jedoch erkennen, dass es bei den Senioren-AG nicht vorrangig um die innerparteiliche Arbeit mit den Mitgliedern der Partei im höheren Lebensalter geht, - die ja einen sehr hohen Anteil der Parteimitglieder ausmachen - sondern wie die ergänzt jetzt vorliegenden „Seniorenpolitischen Standpunkte“ der Partei erneut zum Ausdruck bringen, sich die Arbeit in den Kommunen durch die Ortsverbände und nicht zuletzt durch den Kreisvorstand und unsere örtlichen Mandatsträger vollziehen muss.

Das heißt z.B. vor allem in den großen Städten und Gemeinden unseres Kreises darauf Einfluss zu nehmen, Interessenvertretungen für SeniorInnen in Form von Seniorenbeiräten zu bilden. Bisher gibt es diese nur in den Städten Freiberg und Roßwein. Das ist auf alle Fälle viel zu wenig, zumal wir auch als Kreissenoren-AG darauf hoffen, dass, wie es in unserem Wahlprogramm zur Kreistagswahl heißt: „im Landkreis und in den Städten und Gemeinden für die wachsende Zahl der Seniorinnen und Senioren eine angemessene Interessenvertretung zu gewährleisten und dafür Seniorenbeiräte zu schaffen.“ Unter dem Motto „Für eine neue Kultur des Alterns und des Alters“ gehören deshalb u.a.

- die Beachtung des demographischen Wandels
- eine gute ausreichende Gesundheitsvorsorge
- für eine hohe Qualität der Altenpflege
- die Beachtung individueller Bedürfnisse beim altersgerechten Wohnen
- die Sicherheit im privaten und öffentlichen Raum

in die Verantwortung der kommunalen Verwaltungen. Auf diese haben die Seniorenvertretungen Einfluss zu nehmen. Unsere Vorstände und Mandatsträger müssen diesen Prozess mit unserer Unterstützung als Kreissenoren-AG befördern.

auf seite - drei -
- immer links -

unsere monatliche
kolumne

Heute setzt sich Michael Matthes, Stellvertretender Kreisvorsitzender der LINKEN, mit den inneren Befindlichkeiten der Partei auseinander und fordert damit Diskussion und Widerspruch heraus.

Mittelsachsen hatte seinen ersten Bürgerentscheid. Eigentlich ging es um eine Belanglosigkeit. Doch wurde auf der Flamme des Kennzeichenstreits eine trübe Suppe gekocht. Auf der einen Seite Freiburger Platzhirsche (Landrat Uhlig im trauten Kreis: „Das FG kriegen wir auch noch!“) und auf der anderen Seite die Gekränkten in den übertölpelten Regionen. Anstelle, dass einer den anderen im Guten mit Argumenten überzeugte, haben wir nun 83.157 triumphierende FG-Gewinner und 74.741 enttäuschte MSN-Verlierer. So eint man einen neu geschaffenen Landkreis – fürwahr.

Dass sich in der Kommunalpolitik eine beträchtliche Anzahl von Leuten breitmacht, deren Horizont nicht über den Dorfanger hinausreicht, ist bekannt und demzufolge keinen Aufreger wert. Doch vom Döbeln-Mittweida-Freiberg-Virus sind auch DIE LINKEN befallen. Man erinnere sich: Die Koordinierungsgruppe wurde zur Wirkungslosigkeit verurteilt, indem die vormaligen Döbelner und Mittweidaer Kreisvorstände aus Furcht vor Überfremdung sämtliche Übereinkünfte postwendend wieder kassierten. „Brüder, in eins nun die Hände!“ – die Melodie dazu hatte man vergessen.

Nun könnte dies alles Schnee von gestern sein. Aber weit gefehlt. Die Krankheit grassiert weiter. Der Kreisverband hatte einen Direktkandidaten zur Bundestagswahl, der schon im Jahre 2004 gegen die CDU-Bewerberin kandidierte, und das mit beachtlichem Erfolg – so etwa zwanzig Prozent der Erststimmen. Der Bekanntheitsgrad dieses Bewerbers ist seitdem gewachsen. Da die CDU-Kandidatin dieselbe ist wie 2004 und im neu zugeschnittenen Bundestagswahlkreis nicht bekannter als der Rote Johannes, wäre das für DIE LINKEN eine hoffnungsfrohe Konstellation, zumal der Unseiner ein in Gewerkschaftskreisen engagierter Genosse und seine soziale Kompetenz auch nicht ohne ist. Aber nein – es wird „ohne Vorwarnung“ ein Döbelner aus dem Ärmel gezaubert, der nur einen Vorzug hat: Er ist kein Freiburger.

Es wäre kein Wunder, wenn wir bald wieder ein Mitglied weniger hätten.

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Der erste Abschnitt des Wahlmarathons liegt hinter uns. Die Stimmen zu den Europawahlen und Kommunalwahlen sind ausgezählt. Man muss es unumwunden sagen: Das Ergebnis für die LINKEN ist unbefriedigend. Das betrifft die Europawahlen bundesweit als auch die Europawahlen in Sachsen. Nicht befriedigen können auch die Ergebnisse der Kommunalwahlen in Sachsen insgesamt und im Landkreis Mittelsachsen im besonderen.

Die „mittelsächsischen LinksWorte“ beschäftigen sich auf den folgenden Seiten ausführlich mit der Auswertung der Kommunalwahlen und der Vorbereitung der Landtags- und Bundestagswahlen - mit der Auswertung der VertreterInnenkonferenz der LINKEN in Burgstädt vom 12. bis zum 14. als einem wichtigen Schwerpunkt (hw)

1. Die Europawahlen

Die Europawahlen verliefen bundesweit, als auch in Sachsen und Mittelsachsen insgesamt enttäuschend für die LINKEN. Wir wollen die Analyse an dieser Stelle auf Mittelsachsen beschränken.

Gestiegen ist die Wahlbeteiligung (von 49,3 Prozent auf 57,1 Prozent, das aber sicherlich nur wegen der parallel durchge-

- Rochlitz 25,7 %
- Leisnig 24,9 %
- Brand-Erbisdorf 23,6 %
- Burgstädt 23,4 %
- Flöha 23,3 %
- Waldheim 22,2 %

Geharnischte Kritik gab es in vielen Ortsverbänden an Farbwahl und Inhalt der Wahlplakate der LINKEN zu den Euro-



Vor den Kommunalwahlen: Spitzenkandidat André Hahn im angeregten Gespräch mit Frankenberger LINKEN. Ganz rechts im Bild die Wahlkreisbewerberin für den Landtag, Sylke Zehrfeld, links daneben die Vorsitzende des Ortsverbandes, Rosemarie Freudenberg

führten Kommunalwahlen und - das dürfte entscheidend gewesen sein - der Bürgerentscheid zum Kfz-Kennzeichen.

Die **Stimmenverteilung in Mittelsachsen** (die sechs Parteien mit den meisten Stimmen) ist folgendermaßen:

- CDU 40,3 % (40,9 %)
- DIE LINKE 19,3 % (22,6 %)
- SPD 10,5 % (10,4 %)
- Grüne 3,7 % (3,4 %)
- FDP 9,8 % (5,3 %)
- REP 3,0 % (3,7 %)

Schlechtes Fazit für DIE LINKE: Platz zwei zwar gesichert, aber am meisten von allen Parteien verloren.

Den höchsten Stimmenanteil erreichte DIE LINKE in folgenden Gemeinden:

pawahlen. Auf einmal war aus dem bekannten Rot der LINKEN ein leuchtendes Blau geworden, mit welchem beispielsweise auch die Liberalen auf Stimmenfang gehen. Ein weiterer Kritikpunkt: Man operiere mit zuviel Text, der überhaupt erst aus geringem Abstand lesbar gewesen sei.

2. Der Bürgerentscheid zum Kfz-Kennzeichen

Für die Madatoren des Kfz-Kennzeichenstreites wurde es ein spannender Abend am Computer. Regelmäßig wurden vom Landratsamt die aktuellen Zwischenstände ausgespuckt – meist mit knapper Führung für „MSN“. Da fehlte aber noch das Ergebnis der Kreisstadt - und die drehte es.

Laut des offiziellen Endergebnisses gab es am Ende einen knappen Sieg für das „La-

Die Kommunalwahlen in Mittelsachsen - plus und minus für die LINKE

ger“ der „FG“-Anhänger.

Das offizielle Endergebnis:

- JA (für „MSN“) 47,03 %
- NEIN (für „FG“) 52,97 %

Das Ergebnis nach JA-Stimmen (für „MSN“) in den drei Alt-Landkreisen:

- Döbeln 88,71 %
- Freiberg 5,38 %
- Mittweida 25,24 %

Kein Wunder, dass die Stadt **Döbeln** an der Spitze der Befürworter von „MSN“ stand (mit fast 92 % JA-Stimmen)

Gemeinderäte sowie in 30 Gemeinden in Ortschaftsräte statt. Außerdem wurde in Erlau ein neuer Bürgermeister gewählt.

Das Ergebnis der Gemeinderatswahl im Landkreis Mittelsachsen (Wahlergebnis und Anzahl der Sitze)

• CDU	36,6 %	382
• WV	32,8 %	406
• DIE LINKE	13,4 %	102
• SPD	7,9 %	54
• FDP	6,9 %	53
• Grüne	1,1 %	2
• NPD	0,9 %	2

DIE LINKE verlor gegenüber 2004 1,8 %

Ihre besten Wahlergebnisse erreichte DIE LINKE in folgenden Gemeinden:

- Leisnig 31,4 %
- Zettlitz 28,5 %
- Rochlitz 23,3 %
- Mittweida 22,2 %
- Penig 22,1 %
- Geringswalde 21,8 %
- Flöha 20,6 %
- Roßwein 20,1 %

Die Gemeinde- und Ortschaftsratswahlen sind Personenwahlen. Es können an dieser Stelle nicht alle Genossinnen und Genossen genannt werden, die für DIE LINKE hervorragende Wahlergebnisse eingefahren haben.



Auch die für einen sicheren Listenplatz für das Europaparlament nominierte Cornelia Ernst war im Vorfeld der Wahlen zum Politfrühstück in Frankenberg. Sie wurde in das europäische Parlament gewählt. Zur Europawahl erreichte DIE LINKE in Frankenberg 21,1 % der Stimmen

Aus der Schar der Befürworter von „FG“ ragten logischerweise die Kreisstadt **Freiberg** und die Erzgebirgsgemeinden Frauenstein, Rechenberg-Bienenmühle und Mulda heraus. (hier gab es teilweise weniger als 3 % der Stimmen für „MSN“). Zünglein auf der Waage dürfte das Ergebnis des Alt-Landkreises **Mittweida** gespielt haben. So stimmten beispielsweise in Frankenberg immerhin fast 38 % der WählerInnen für „FG“.

Fazit für DIE LINKE in Mittelsachsen: Abhaken und mit „FG“ leben - von Bockelwitz bis Holzgau. Es gibt politisch Wichtigeres im Leben als das Kennzeichen am eigenen Kraftfahrzeug!

3. Die Kommunalwahlen

Kommunalwahlen fanden in allen 61 Gemeinden Mittelsachsens in die Stadt- und

der Stimmen. Ein schwacher Trost, dass auch die Wählervereinigungen und die CDU jeweils 1,3 % der Stimmen abgaben.

Bei anderen gesehen: Kommentar zum Leisniger Erfolg der LINKEN



Nicht besonders gelungen: die Überschrift in der „Döbelner Allgemeinen Zeitung“ vom 9. Juni. Macht aber nichts! Mit dem sich im Döbelner Stadtrat ausbreitenden „Rote Fleck“ ist die neue Stadtratsfraktion der LINKEN gemeint. Die verfügt jetzt über sechs Sitze im 18-köpfigen Stadtrat von Döbeln. Der Stimmenanteil konnte gegenüber 2004 um 7,2 % gesteigert werden. Dieter Kunadt und Elgine Tur de la Cruz fuhren die besten Ergebnisse aller Bewerber der Stadtratswahl ein. Die „LinksWorte“ gratulieren ganz herzlich.

Beispielhaft seien genannt:

- **Dieter Kunadt** (Vorsitzender des Ortsverbandes der LINKEN) und **Elgine Tur de la Cruz** (Mitglied der Linksfraktion im Kreistag) in Leisnig mit den - mit Abstand - höchsten Stimmzahlen aller Bewerber,
- **Ulrike Bretschneider** (Mitglied der Linksfraktion im Kreistag) aus Burgstädt: Ebenfalls mit der höchsten Stimmzahl aller Bewerber,
- **David Rausch** aus Geringswalde, ganz aktiv im Jugendverband solid. Er erreichte ebenfalls die höchste Stimmzahl aller Bewerber,
- **Rita Hillmann** aus Oederan, auch mit der höchsten Stimmzahl in ihrer Gemeinde,
- Großartig auch die Ergebnisse von **Volker Holuscha** in Flöha und **Thomas Mittelstädt** in Freiberg.
- Interessantes tat sich in Zettlitz. Dort siegte die Feuerwehr mit 50 % der Stimmen vor den LINKEN mit fast 30 %, der Kirchgemeinde und dem Gemeindechor.

Linke Gewinner der Wahlen



Dieter Kunadt: Chef der LINKEN in Leisnig mit Top-Ergebnis



Elgine Tur de la Cruz: Ärztin aus Leisnig mit dem Herzen ganz links und viel Zustimmung



Top in Geringswalde: David Rausch



Spitze: Ulrike Bretschneider in Burgstädt



hervorragende Wahlergebnisse für die LINKEN: Volker Holuscha (oben) in Flöha und Thomas Mittelstädt (rechts) in Freiberg



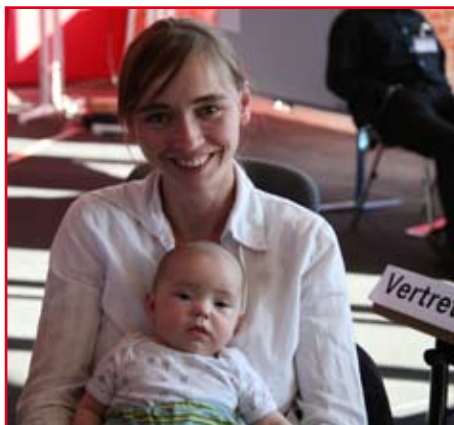
Die VertreterInnenversammlung der LINKEN in Burgstädt

Jeder wusste es: Die Präsenz der LINKEN im kommenden sächsischen Landtag wird entscheidend bestimmt von der Landesliste. Wer dort auf einem Listenplatz bis etwa 30 steht, hat gute Karten. Gleiches trifft auf die Liste für den Bundestag zu, dort darf man bis etwa Platz acht guter Hoffnung sein. Es sei denn, DIE LINKE übertrifft ihre Wahlergebnisse erheblich und/oder schafft außerdem noch mehrere Direktmandate. Die Listen wurden auf der Landes-VertreterInnenversammlung der LINKEN in Burgstädt bestimmt - auf einer Mammutveranstaltung von drei Tagen. Für die mittelsächsische Linke endete Burgstädt mit einem Debakel. Im folgenden ein Resümee der Versammlung und ihrer Vorbereitung.(hw)

1. Was im Vorfeld geschah

Nachdem es bei vorhergehenden Nominierungsveranstaltungen der LINKEN sehr viel Unmut der Basis zum Procedere gab, wurde diesmal eine intensive Vorbereitungsarbeit betrieben und auf dem 2. Landesparteitag in Markneukirchen ein entsprechender Beschluss gefasst. Dieser regelte vor allem die Kriterien für die Vergabe der Listenplätze bis 32, also die scheinbaren „Erfolgsgaranten“ für einen Einzug in den neuen sächsischen Landtag. Der Listenvorschlag wurde vom Landesvorstand erarbeitet und dort mit klarer

nalvorschlag“ eingebracht werden. Nach dem „Kleinen Parteitag“ wurde einige Tage lang - bis zum Beginn der Beratungen in Burgstädt - fleißig dreckige Wäsche gewaschen. Manches war für die bürgerliche Presse ein gefundenes Fressen. Die herbeigeredete „Niederlage von André Hahn mit seinem Kompetenzteam“, eine Revolte von Sebastian Scheel und der Jungen oder ein Ausbooten des Urgesteins Klaus Tischendorf (nur auf Platz 28 der Liste) kommentierte man genüsslich - leider wurde auch manche Munition aus „linken Stellungen“ geliefert. André Hahn hatte gemeinsam mit Cor-



Verkörpern vier Generationen: Der jüngste Teilnehmer, Richard aus Dresden (knapp fünf Monate alt) und die lebenserfahrenste unter allen 249 gewählten VertreterInnen, Ruth Fritzsche aus Freiberg (Achtzig plus X)

Mehrheit bestätigt. Die nächsten Hürden - die Beratung im Parteirat und auf einem „Kleinen Parteitag“ am 8. Juni - nahm er nicht mehr. Während die Vorschlagsliste für die ersten fünf Plätze für die Wahlen zum 17. Deutschen Bundestag mehrheitliche Zustimmung fand, wurde „der geordnete Personalsvorschlag“ für die Landtagswahl von den Mitgliedern des Landesrates, des Fraktionsvorstandes und den Kreisvorsitzenden der LINKEN - diese bilden den „Kleinen Parteitag - regelrecht abgeschmettert (8 dafür, 27 dagegen, 15 Enthaltungen) Der Listenvorschlag konnte in Burgstädt also nur als „Vorschlagsliste des Landesvorstandes für den geordneten Perso-

nelia Ernst folgende Kandidaten für sein Kompetenzteam präsentiert: **Edith Franke**, Rentnerin und langjährige Vorsitzende des Vereins „Dresdner Tafel“ sowie Gründungsmitglied der entsprechenden Landes- und Bundesverbände, auf dem Listenvorschlag auf Platz 2, **Gerhard Besier**, Historiker und früherer Leiter des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, seit April Mitglied der LINKEN, auf dem Listenvorschlag auf Platz 18, **Heinz Hoffmann**, Gewerkschafter, Chef der IG Metall in Berlin, Brandenburg und Sachsen, auf dem Listenvorschlag auf Platz 30.

Die VertreterInnenversammlung der LINKEN in Burgstädt - Die Landeslisten stehen!

Wie immer ein Erlebnis: Der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Bundestag - Gregor Gysi - während seines Redebeitrages auf der LandesvertreterInnenkonferenz in Burgstädt. Wie gewohnt, spielt er das ganze Klavier linker Politik - argumentativ und überzeugend.

Gysis Ausgangspunkt: Was unterscheidet DIE LINKE von allen anderen?

Die Antworten in Stichworten: „Unsere Haltung zum Frieden“, „Soziale Gerechtigkeit“, „Unser Rentenkonzept“, „Mindestlohn“, „Steurgerechtigkeit“, „Entfernungspauschale“, „Erbchaftssteuer“, „Millionärssteuer“ und „Börsenumsatzsteuer“.



Insgesamt 11 der 31 bisherigen Abgeordneten hören auf. „Aufhören“ im echten Sinne werden **Peter Porsch, Michael Friedrich, Regina Schulz, Elke Altmann und Heiko Hilker**. Erzwungenermaßen die Parlamentsbühne verlassen werden **Ingrid Mattern, Bettina Simon und Ronald Weckesser**. „Zu höheren Weihen“ in Brüssel, Straßbourg oder Berlin berufen fühlen sich **Cornelia Ernst und Caren Lay**.

Der ganze Wirbel um die Kandidatenliste und um „Macht- und Wachwechsel“ für die bisherige 1. Landtagsvizepräsidentin Regina Schulz und Gast Gregor Gysi in ihren Ansprachen am Eröffnungstag Anlass, an die VertreterInnen zu appellieren, zur Sacharbeit zu finden. Was insgesamt auch gelang.



Arbeitsatmosphäre im Haus Weberei in der „Alten Spinnerei“ in Burgstädt

2. Wie eine insgesamt gut gelungene Veranstaltung ablief

Nach der Eröffnung - sehr sachlich und vermittelnd - durch Regina Schulz ging die Konstituierung der Versammlung ganz zügig vonstatten. Dann sprachen der Spitzenkandidat für die Landtagswahlen André Hahn und - mit einer Verzögerung durch Stau auf der Autobahn - Gregor Gysi. Da wurden - von beiden inhaltlich sehr überzeugend - die politischen Schwerpunkte linker Politik in Bund und Freistaat gesetzt. Dann aber begann der Wahlmarathon. Für die Landtagsliste gab es 77 Kandidaturen, für die Bundestagsliste 15.

Erfreulich, dass durch das Pro-

cedere - jeder Listenplatz bis 32 wurde einzeln vergeben - die Wahlgänge insgesamt an Spannung gewannen. Die VertreterInnen konnten echt mitentscheiden, was zu früheren Veranstaltungen dieser Art kaum der Fall war. Die Bestimmung der Listenplätze für den Landtag

dauerte von Freitagnachmittag bis in die Nacht vom Samstag zu Sonntag, die Liste für die Bundestagswahlen wurde am Sonntag aufgestellt.



Versammlungsatmosphäre: VertreterInnen aus Mittelsachsen bei der Arbeit. Im Vordergrund Jana Pinka (Freiberg), auf Listenplatz 17 der „Kandidierendenliste“ gewählt

Der **Listenvorschlag für die Landtagswahlen** wurde bis zum Listenplatz 13 von den weit über 200 anwesenden Vertreterinnen - von 249 gewählten - praktisch „durchgewunken“. Spitzenkandidat **André Hahn** erhielt 87,7 Prozent der Stimmen. Neben der auf Platz 2 gesetzten **Edith Franke**, dem von der WASG gekommenen **Enrico Stange** auf Listenplatz 12 sowie **Marion Junge** aus Kamenz (Listenplatz 13) wurden auf den übrigen Plätzen durchweg gestandene Parlamentarier bestätigt.

Die Harmonie war - beginnend mit Listenplatz 14 - dahin. Hier gab es die erste Stichwahl. Und das ausgerechnet zwischen **Sebastian Scheel** (gehandelt als „Kronprinz“) und dem nach hinten - auf Platz 28 - verbannten **Klaus Tischendorf**. Scheel gewann knapp, Tischendorf

holte sich später Listenplatz 16. Nachdem er sich unmissverständlich in der Presse geäußert hatte, eine späte Genugtuung für ihn. Die beiden übrigen Kandidaten für das Hahnsche „Kompetenzteam“ konnten ihre Plätze auf der Vorschlagsliste verteidigen - **Gerhard Besier** auf 20 und **Heinz Hoffmann** auf 30.

Letztlich stehen auf der mit großer Mehrheit bestätigten „Kandidierendenliste“ für die sächsische Landtagswahl 62 Namen.

Auf dem **Listenvorschlag des „Kleinen Parteitags“ für die Bundestagswahl** standen fünf Namen: **Katja Kipping, Axel Troost** („der sächsische Bremer“), **Caren Lay, Ilja Seifert und Sabine Zimmermann**.

Katja Kipping kam als Spitzenkandidatin auf bescheidene 71,7 % der Stimmen. Troost heimste

Der Kreistag vom 10. Juni - aus LINKER Sicht informiert

fast 92 % ein. Für die Listenplätze 3, 6 und 7 gab es Stichwahlen. Eine kleine Sensation: **Barbara Höll**, nicht gesetzt für die ersten fünf Plätze, gewann die Stichwahl um Listenplatz 3 knapp gegen **Caren Lay**, die später in einer Stichwahl Listenplatz 7 eroberte. Die Stichwahl um Platz 6 gewann **Michael Leutert**. Auf die „unsicheren“ Listenplätze 8 und 9 rutschten **Jörn Wunderlich** und **Monika Knoche** ab. Auf der mehrheitlich bestätigten Kandidierendenliste für die Bundestagswahlen stehen 15 Namen.

3. Das Dilemma der mittelsächsischen Bewerbung

Das Ergebnis aus der Sicht des Kreisverbandes der LINKEN ist niederschmetternd. Das einzig Positive zu Beginn: **Jana Pinka** (Freiberg) - die Nummer 1 unserer Präferenzliste - schaffte es auf Platz 17 der Landesliste und ist somit sicher im neuen Landtag vertreten. Und damit beginnt die Liste der Niederlagen. Zur Erinnerung: DIE LINKE in Mittelsachsen hatte im Januar in Flöha sechs Direktkandidaten für die Bundestagswahlen bzw. die Landtagswahlen nominiert. Die Direktkandidaten für die fünf Wahlkreise zu den Landtagswahlen kamen auf eine Präferenzliste für den „geordneten Personalvorschlag für die Landtagswahlen“.

Die damals festgelegte Reihenfolge:

1. **Jana Pinka**, Freiberg 41 St.
2. **Gottfried Jubelt**, Aug.-burg 32 St.
3. **Peter Emmrich**, Hartha 29 St.
4. **Sylke Zehrfeld**, Frankenberg 21 St.
5. **Hartmut Junghanns**, Claußnitz 20 St.

Sylke Zerfeld stand auf Platz 21 des Listenvorschlags und wurde leider nach hinten „durchgereicht“. Für einen hinteren Listenplatz trat sie nicht mehr an. **Gottfried Jubelt** ward auf der Versammlung nicht gesehen und vergab damit alle seine Chancen. **Peter Emmrich** steht auf Listenplatz 58. **Hartmut Junghanns** bewarb sich um Listenplatz 32 und scheiterte mit einem bescheidenen Ergebnis. Für einen hinteren Listenplatz trat er nicht mehr an. **Jens-Eberhard Jahn** (Brand-Erbisdorf) ließ sich auf die Kandidatenliste setzen, scheiterte aber im Kampf um Listenplatz 30 gegen Heinz Hoffmann.

Lothar Schmidt - der Direktkandidat der mittelsächsischen LINKEN für den Bundestag - kam auf den 15. und letzten noch vergebenen Platz auf der Liste.

Fazit: Keine Erfolgsstory für die mittelsächsischen LINKEN. Immerhin verlässt Michael Leutert als MdB Mittweida; Elke Altmann und Heiko Hilker scheiden aus. Nur Jana Pinka kommt nach.

Der mittelsächsische Kreistag ist endgültig in „ruhigem Fahrwasser“ angekommen. Nachdem im März - bedingt durch das Konjunkturpaket II - nochmals zu einer Sondersitzung gerufen wurde, soll sich jetzt der 3 - Monate - Rhythmus einpegeln. Die Linksfraktion bereitete die Kreistagssitzung vom 10. Juni in einer Fraktionsberatung am 3. Juni gründlich vor. Wir dokumentieren im folgenden einige wenige Schwerpunkte der Sitzung des Kreistages - bei einer insgesamt 31 Punkte umfassenden Tagesordnung ein schwieriges Unterfangen. Eine aus der Sicht der LINKEN wichtige Personalie wurde entschieden. Im Zusammenhang mit einem bevorstehenden Wohnortwechsel von Elke Altmann und ihrem damit verbundenen Ausscheiden aus dem Kreistag rückte Uwe Fankhänel aus Freiberg nach.

- Den Spitzenplatz bei der Bewertung des Kreistages aus linker Sicht verdient Tagesordnungspunkt Nr. 26 „**Weiterführung eines Sozialpasses** im Landkreis Mittelsachsen“. Kein Wort in der regionalen Presse aber darüber, dass es sich hierbei um einen originären Vorschlag der

L I N K E N handelt. Der Vorschlag kam von Rita Hillmann, Fraktionschefin der LINKEN im Stadtrat O e d e r a n und wurde im Kreistag Freiberg umgesetzt. In einem in der Augustausgabe 2008 der „LinksWorte“ veröffentlichten Offenen Brief hatte sich Rita Hillmann den Fraktionschef der LINKEN im mittelsächsischen



Neues Mitglied in der Linksfraktion des Kreistages: Uwe Fankhänel (Freiberg)

- Landtag - Jens Stahlmann - gewandt. Jetzt wurde der von den LINKEN initiierte Vorschlag vom Kreistag bei nur einer Gegenstimme - der Rochlitzer Oberbürgermeisterin - bestätigt.
- Bedenken meldete die Linksfraktion gleich zu Beginn der Sitzung zur Bestellung einer - nur ehrenamtlich arbeitenden - **Behindertenbeauftragten** an.
- Der Kreistag stellte die Weichen für die **Zusammenführung der Kulturrichtungen** im Landkreis Mittelsachsen, rückwirkend zum 1. Januar dieses Jahres. Es handelt sich

dabei um einen nicht ganz einfachen Prozess, da die jeweiligen Kultureinrichtungen in den Altkreisen unterschiedlich strukturiert waren.

- Der Kreistag beschloss, die mit der **Abfallentsorgung** verbundenen Aufgaben in den drei Altkreisen in eine zentrale Organisationseinheit zu überführen.

- Die drei Verkehrsgesellschaften des Landkreises Mittelsachsen werden unter Federführung der Regiobus GmbH Mittweida zu einem kommunalen **Unternehmensverbund** zusammengeführt.

- Entschieden wurde über die Beteiligung am Betrieb einer **integrierten Leitstelle** für Feuerwehr und Rettungsdienst der Stadt Chemnitz sowie der

Landkreise Mittelsachsen und des Erzgebirgskreises. Einziger zuständiger Standort wäre dann Chemnitz. Bisher gab es - verantwortlich für das Territorium des Landkreises Mittelsachsen - Leitstellen in Freiberg, Grimma und Mittweida. Das neue System - so die Fraktion der LINKEN - werde allein vom Geld diktiert.

- Der Kreistag fasste einen Beschluss über das **Wappen** und die **Flagge** des Landkreises
- Der Kreistag verabschiedete eine Richtlinie zur **Förderung des Sports** im Landkreis Mittelsachsen.

Ein Jugendklub und kein (gutes) Ende Oder: Wie die Suche der Jugendorganisation - solid -

Fotografiert und niedergeschrieben von unserem Redaktionsmitglied Dr. Michael Mattes

Diesen Artikel ohne galligen Unterton zu Papier zu bringen, fällt schwer. Es wird von Unehrlichkeit, Ignoranz und auch von Dummheit die Rede sein. Als Erwachsener ist man durch Lebenserfahrung etwas immunisiert. Im vorliegenden Fall sind aber Jugendliche betroffen. Und die erwarten Vorbildwirkung. In salbungsvollen Reden wird die Zukunft der Gesellschaft beschworen. Doch was ist die Zukunft der Gesellschaft – es sind doch wohl unsere Kinder, oder in manchem Fall die Enkelkinder. Doch was macht die Elterngeneration mit dieser Zukunft, die die Gegenwart unserer Kinder sein wird? Die Gegenwart unserer Kinder wird schon heute demoliert. Da werden Schuldenberge aufgeschichtet, damit ein paar vor Habgier irre Typen weitermachen können. Diese Schulden lassen sich kaum noch überblicken. Diese Schulden werden immer noch da sein, wenn sich die Steinbrücks und Merkels schon längst aus dem Staub gemacht haben. Von Schulabschlüssen auf PISA-Niveau und von fehlenden Lehrstellen mag man schon nicht mehr reden.

Und dann - nun komme ich zum eigentlichen Thema - erfährt man, wie Jugendliche, die weiß Gott nicht zum Null-Bock-Segment gehören und die sich für ihre Angelegenheiten einsetzen, ausgebremst werden. Die LINKSWORTE berichteten vor geraumer Zeit schon einmal über die Situation von SOLID, der Jugendorganisation des Kreisverbandes DERLINKEN. Damals ging es um Räumlichkeiten, die die Jugendlichen in einer stillgelegten Schule nutzten. Die Stadt Geringswalde hatte angekündigt, das Gebäude verkaufen

zu wollen und deshalb den Mietvertrag mit den Jugendlichen kündigen zu müssen. Auf die Idee, den Jugendlichen mit einem Ersatzquartier einen Weg zu ebnen, kam niemand - auch nicht der damalige Bürgermeister von DENLINKEN.

Diese Geschichte hat sich nun zum Trauerspiel entwickelt. Inzwischen ist ein neuer, parteiloser - aber von DENLINKEN unterstützter Bürgermeister ins Rathaus eingezogen. Dieser hat die Jugendlichen von SOLID auf die Straße

lichen besetzt. Dass dieser Protest gesittet und friedlich verlief, darf man den Jugendlichen zugute halten, nicht dem Stadtoberhaupt. Geharnischter Protest mehrerer gesellschaftlicher Kräfte, darunter David Rausch (DIE LINKE) als Jugendbeauftragter der Stadt Geringswalde und des Fraktionsvorsitzenden DERLINKEN im Stadtrat, brachte ein bisschen Bewegung in die Angelegenheit. Aber Ergebnisse blieben aus. Seit November war David Rausch mehr als ein halbes Dutzend Mal am Ball.

Schließlich wurde SOLID aufgetragen, Ersatzquartiere zu suchen und zur Entscheidung vorzuschlagen. Im Laufe der Zeit kristallisierte sich ein als „Brauerei“ bezeichnetes Gebäude als Favorit heraus. Keiner erinnert sich mehr, wann dort zum letzten Mal Bier gebraut wurde, denn in dem Gebäude war schon zu DDR-Zeiten ein Jugendklub beheimatet.

Dank der Beharrlichkeit von David Rausch und der SOLID-Aktivisten gab es schließlich eine Zusage seitens des Bürgermeisters und eine Absprache mit dem jetzigen Eigentümer des Gebäudes, dem Geflügelzüchterverein Geringswalde. SOLID wurde aufgefordert, ein Konzept vorzulegen, sich um die Stadt verdient zu machen und die in Aussicht genommenen Räume herzurichten.

Das Konzept liegt vor. Ich habe es mir angesehen. Es verdient eine gute Note. Dieses Urteil hat schon Gewicht. Berufliche Erfahrung hat meinen Blick geschärft.

Die „Freie Presse“ berichtete vom Ein-



Die Aktivistinnen von SOLID (v.l.n.r.): Sabrina Liske, David Rausch, Andrea Däumler, Robert Sobolewski und Petra Steidten

gesetzt. Das Schulobjekt ist zwar immer noch nicht verkauft, und es besteht auch wenig Aussicht dafür. Aber der „Jugendklub“ wurde trotzdem entsorgt. Zur nächsten Stadtratssitzung waren die Besucherstühle von 70 Jugend-

des Kreisverbandes der LINKEN nach einem neuen Domizil zum Trauerspiel wird

satz der Jugendlichen bei der Säuberung des Stadtbadgeländes und von der Beseitigung der Hinterlassenschaften von Aufkleber-Chaoten. Farbsprühereien an Fassaden wurden überstrichen. Die Aktion „Saubere Stadt“ wurde gemeinsam mit dem Geringswalder Bürgerpolizisten Reiner Großer ins Leben gerufen.

Die jungen Leute waren auch aufgefordert, die versprochenen Räume herzurichten. Die im Souterrain gelegenen

stung gegangen waren, ließ man sie ins Leere laufen. Der Geflügelzüchterverein verlangt im Mietvertrag mit der Stadt für die zuvor völlig vernachlässigten Räume, in denen man aus Tierenschutzgründen nicht einmal die Hühner des Geflügelzüchtervereins hätte unterbringen können und die die Jugendlichen erst nutzbar gemacht hatten, eine Miete von sage und schreibe zweihundertsiebenundzwanzig EURO, nicht im Jahr, sondern pro Monat. Di-

den und werden auf eine fiese Weise ausgenutzt.

Nun fragt man sich, ist es Dämlichkeit, Ignoranz oder Vorsatz der vom Volke Gewählten, die gemäß ihrem Amtseid zum Wohle des Volkes, zu dem die Jugendlichen ohne Zweifel gehören, tätig sein müssten. Ich meine, wenn schon in so einfachen und für einen Menschen mit gesundem Verstand ziemlich leicht zu regelnden Angelegenheiten versagt wird, dann sind die Amtsinhaber schlichtweg ungeeignet, eine Stadt zu führen. Und wo bleiben denn die Bürger von Geringswalde, denen das Stadtbad gesäubert wurde, denen die Aufkleber von den Straßenschildern entfernt und denen die Fassaden gestrichen wurden. Und wo findet sich der Bürgerpolizist, den SOLID bei der Aktion „Saubere Stadt“ unterstützt hat. Man hätte sich bei den Jugendlichen revanchieren können, indem man sie unterstützt.

Zum Schluss dieser Zeilen versuche ich mich zu erinnern, was ich in einer solchen Situation getan hätte, als ich so siebzehn oder achtzehn Jahre alt war. Ich bin überzeugt, ich hätte gemeinsam mit meinen Freunden dem Sesselfurzer im Rathaus den Dreck aus der „Brauerei“ in seine Amtsstube gekippt.



Das „einladende“ Gebäude der Geringswalder „Brauerei“ – hinter der mittleren Stalltür hätten sich die Räume von SOLID befinden sollen

Räume wurden entrümpelt, gelüftet und vom Schimmel befreit. Man bewegte sich so langsam auf die Nutzung zu, und der heimatlose Zustand von SOLID schien dem Ende zuzustreben. Jedenfalls sahen die Jugendlichen dies in ihrem Enthusiasmus so. Doch weit gefehlt. Das dicke Ende kam prompt. Es war vereinbart, dass der Geflügelzüchterverein einen Mietvertrag mit der Stadt abschließt und die Stadt die Räume SOLID anschließend zur Verfügung stellt. Die Stadt wollte mit SOLID auf der Grundlage von deren Konzept die Regeln für das Betreiben des Jugendklubs aufstellen.

Doch nun kommt es. Nachdem die Jugendlichen auf allen Gebieten in Vorlei-

ese Mietforderung wurde vom Bürgermeister ungeprüft und entgegen allen Vorabgesprächen an die Jugendlichen durchgereicht. Von Mietzahlungen war zuvor nie die Rede gewesen. SOLID sollte für die laufenden Kosten aufkommen und nicht mehr.

Der zweite Niederschlag erfolgte im Mietvertrag des Geflügelzüchtervereins wenige Zeilen später. Dem Jugendklub wird dort untersagt, in den Räumen Veranstaltungen durchzuführen. Im SOLID-Konzept ist das aber als wesentliche Einnahmequelle zum Betreiben des Klubs vorgesehen. Ohne diese Einnahmen geht es nicht.

Das Projekt von SOLID ist damit wieder auf Null gestellt. Die Jugendlichen wur-

nachdenkens-wertes

Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht.

Abraham Lincoln

Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Anbetung der Asche!

Gustav Mahler

Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.

Galileo Galilei

Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.

George Orwell

Heute (8): Lunzenau mit seiner autonomen „Frohen und Hanselstadt Groß-Mützenau“



Das Städtchen Lunzenau - die „Stadt im Tal der Burgen“ - hat sieben Ortsteile, darunter als bekanntesten das Dörfchen Rochsburg mit seiner imponierenden Schlossanlage und einer spätromanischen Dorfkirche (nach Rochsburg wird uns einer der nächsten mittelsächsischen Knüller führen). Lunzenau hat fast 5000 Einwohner.

Anstelle der Stadt Lunzenau befand sich ursprünglich ein sorbischer Weiler, der zum sorbischen Kleingau Rochlitz gehörte. Ab 1170 dürfte an dieser Stelle von deutschen Kolonisten ein Reihendorf angelegt worden sein. Fünf Jahre später wird dieses als Besitz eines Ritters Günter von Rochsburg erwähnt. Bereits im Jahre 1333 erhält Lunzenau Stadtrecht, sechs Jahre zuvor erfolgt die erstmalige Erwähnung der Lunzenauer Muldenbrücke.

Lunzenau liegt im Mittelsächsischen Granulitgebirge, direkt an der Zwickauer Mulde. Interessant besonders der langgestreckte Marktplatz mit der 1788 geweihten Kirche „St. Jakobus“.

In Lunzenau arbeitet ein Stadtverband der LINKEN mit Walter Erdmann an der Spitze. Zur Stadtratswahl am 7. Juni konnte DIE LINKE ihren Sitz verteidigen, erreichte aber nur 9,9 Prozent der Stimmen. In den 16-köpfigen Stadtrat wurde Gerald Schönherr gewählt, Martina Dreßler ist Ersatzperson. In Lunzenau agiert eine sehr aktive Freie Wählergemeinschaft Lunzenau (FWL). Zur Bürgermeisterwahl am 8. Juni des vergangenen Jahres gewann Ronny Hofmann (CDU) mit 53 % das Rennen gegen Rainer Heidrich (FWL) mit 38 % der Stimmen.

Unser achter „mittelsächsischer Knüller“ führt uns erneut in das „Tal der Burgen“ - Rochlitz, Wechselburg und Leisnig haben wir bereits vorgestellt, heute ist Lunzenau an der Reihe. Will man das Städtchen Lunzenau historisch einordnen, kommt man nicht an der Rochsburg vorbei. Mit der **Erichtung der Rochsburg** - erstmals 1195 in einer wettinischen Urkunde erwähnt - entstand eine Herrschaft, die sich vom Burgbezirk Rochlitz trennte und souverän wurde. Lunzenau entstand somit im Schutze der Herrschaft Rochsburg. Später kam die Rochsburg an die Burggrafen von Altenburg und danach - im Jahre 1329 - an Otto von Leisnig.



Ein netter Geck: „Groß-Mützenau“ - Die „Frohe- und Hanselstadt“ ist durch die im Hintergrund erkennbare Muldenbrücke mit dem Stadtkern von Lunzenau verbunden und bekennt sich zu Lunzenau als Schwesterstadt.

ben war der 07.07.07: An diesem Tag wurde die „Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau“ aus der Taufe gehoben - die „einzige Stadt in Deutschland (und damit auch in Mittelsachsen, d.R.), wo Mensch noch Mensch sein darf“. Am Gründungstag - so vermelden die Nachrichtengeneratoren - kam es zur spontanen Verschwisterung mit der „Großen Schwesterstadt“ Lunzenau. Mit dem „Lokpfogel“ gibt es übrigens ein offizielles Mitteilungsblatt von Groß-Mützenau. Lehmann ist selbstverständlich Bürgermeister - musste sich aber am 7. Juni nicht zur Wahl stellen.

Matthias Lehmann pflegt die Eisenbahntadition der Region, betreibt Kneipe und Kofferhotel und führt regelmäßig Ausstellungen und Veranstaltungen durch - von der Bahnpost über sportliche und satirische Grafik bis zu einem Wilhelm-Busch-Programm. Außerdem gibt es hier den frühesten und kleinsten Weihnachtsmarkt Deutschlands (am 26. September).

In eigener Sache

In unserer Maiausgabe stellten wir Leisnig mit Burg Mildenstein vor. Leider verlagerten wir das Burgtor von der Burg Kriebstein hierher. Aufmerksame Leser wiesen uns darauf hin. Hier nun ein Foto vom Zugang mit Burgtor von Burg Mildenstein in Leisnig.



Die Dominante am Rand des Marktplatzes von Lunzenau: Die 1788 geweihte Stadtkirche St. Jakobus mit ihrem 40 Meter hohen Barockturm

Für das **Städtchen Lunzenau** ist im Jahr 1390 erstmals eine Kirche erwähnt. Älteste Handwerkerinnung - das dürfte viele überraschen - ist die Lunzenauer Fischerringung. Sie wurde 1495 gegründet. Die Industrialisierung erreichte Lunzenau mit einer 1837 errichteten Baumwollspinnerei, später folgten eine moderne Weberei und eine Papierfabrik. Im Jahr 1872 erfolgte die Einweihung der Eisenbahnlinie Leipzig - Chemnitz mit der imponierenden Göhrener Brücke in der Nähe, vier Jahre später folgte die Inbetriebnahme der Muldentalbahn Glauchau - Großbothen.

Für das Jahr 1997 ist in der Historie von Lunzenau festgehalten: „Der Grundstücksbesitzer und Eisenbahn-Liebhaber Matthias Lehmann holt das verwaiste Bahnhofsgebäude der Nachbargemeinde Obergräfenhain per Tieflader zu sich nach Hause und gründet Deutschlands wahrscheinlich kleinstes Eisenbahnmuseum.“ Lehmann startete auch eine urige Eisenbahn-Kneipe „Zum Prellbock“. Wichtiger politischer Höhepunkt in Lehmanns Le-

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand der LINKEN traf sich am 15. Juni zu seiner turnusmäßigen Beratung im „Café Courage“ in Döbeln. Wir dokumentieren im folgenden die Schwerpunkte der Sitzung.

- Der Kreisvorstand wertete die VertreterInnenversammlung der LINKEN vom 12. bis 14. Juni in Burgstädt aus. Siehe dazu den ausführlichen Bericht in dieser Ausgabe der LinksWorte. Bedauert wurde die geringe Präsenz der mittelsächsischen LINKEN auf den Landeslisten für die Landtags- und Bundestagswahlen.
- Der Kreisvorstand nahm eine Wertung der Europawahl und der Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen vor. Siehe dazu die ausführlichen Berichte in dieser Ausgabe. Herzlich gratuliert wurde Dieter Kunadt, Mitglied des Kreisvorstandes, für sein ausgezeichnetes Ergebnis in Leisnig. Insgesamt aber wurden die Ergebnisse als unbefriedigend bewertet (sowohl zur Europawahl, als auch zu den Kommunalwahlen). Es wurde die Frage aufgeworfen, was denn das eigentliche Wählerklientel der LINKEN in Mittelsachsen sei. Darauf müssten die inhaltlichen Themen ausgerichtet werden.
- Im Kreisvorstand gab es eine erste Verständigung zur finanziellen und organisatorischen Vorbereitung der Wahlen in den fünf mittelsächsischen Wahlkreisen zur Landtagswahl, zum Bundestagswahlkreis „Mittelsachsen“ sowie einem Teil des Bundestagswahlkreises „Chemnitzer Umland“. Es wurden Festlegungen zur Unterstützung der Wahlkreisbewerber der LINKEN getroffen.
- Der Kreisvorstand nahm Informationen des Schatzmeisters zu einer Prüfung der Landesfinanzkommission im Kreisverband, zur finanziellen Lage des Kreisverbandes und zur Verwendung der Wahlkampfmittel entgegen. Positiv eingeschätzt wurde die Disziplin der Ortsverbände bei der Inanspruchnahme der finanziellen Mittel für den Wahlkampf und die Spendenbereitschaft in den Ortsverbänden.

zitat des monats

„Das Ziel der LINKEN ist es, alles zu tun, damit das Land sozialer wird, damit es antirassistisch bleibt und damit künftig von diesem Land nicht Rüstungsexporte und militärische Interventionen, sondern Vorschläge für die Abrüstung ausgehen.“

Lothar Bisky
im „Neuen Deutschland“ vom 19. Juni

unsere jubilarer

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz herzlich!



Im Verlaufe des bevorstehenden Monats Juli wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

Rolf Wöllner	geb. am	01.05.1927	in	Lunzenau
Gotthard Ruscher	geb. am	02.07.1921	in	Bobritzsch
Erich Leiteritz	geb. am	03.07.1929	in	Rechenberg-B.
Käthe Dworschak	geb. am	04.07.1920	in	Leisnig
Herta Zimmermann	geb. am	04.07.1922	in	Leisnig
Lothar Anke	geb. am	06.07.1923	in	Augustusburg
Hannelore Huhn	geb. am	08.07.1944	in	Hainichen
Anita Posern	geb. am	09.07.1934	in	Burgstädt
Fritz Fischer	geb. am	09.07.1925	in	Burgstädt
Edith Graeber	geb. am	10.07.1923	in	Waldheim
Günter Wunderlich	geb. am	11.07.1924	in	Mittweida
Eberhard Schlenker	geb. am	12.07.1944	in	Waldheim
Werner Kuhnert	geb. am	12.07.1925	in	Waldheim
Gertrud Reiher	geb. am	15.07.1926	in	Lunzenau
Berti Reiche	geb. am	16.07.1925	in	Rochlitz
Horst Lück	geb. am	16.07.1934	in	Hartmannsdorf
Gerhard Mark	geb. am	19.07.1924	in	Halsbrücke
Kurt Märtig	geb. am	19.07.1925	in	Lunzenau
Egon Platzer	geb. am	20.07.1927	in	Bobritzsch
Günter Fischer	geb. am	21.07.1944	in	Rochlitz
Irmgard Götzelt	geb. am	22.07.1926	in	Freiberg
Hela Greiner	geb. am	26.07.1944	in	Niederwiesa
Margarete Eichler	geb. am	23.07.1929	in	Mittweida
Fritz Burkhardt	geb. am	24.07.1922	in	Döbeln
Rudolf Kunadt	geb. am	25.07.1926	in	Leisnig
Fritz Lindner	geb. am	26.07.1926	in	Roßwein
Harry Anke	geb. am	28.07.1928	in	Niederwiesa
Annelies Platzer	geb. am	29.07.1928	in	Bobritzsch
Heinz Kleinstück	geb. am	29.07.1921	in	Flöha
Rolf Bobe	geb. am	30.07.1924	in	Roßwein

Rosa Luxemburg lebt in meinem Herzen

von unserem Leser Wolfgang Hammer aus Frankenberg

Als ich am Sonnabend vor Pfingsten in Frankenberg das „Kaufland“ betrat, ist mir der Mund vor Staunen offen stehen geblieben.

Meine „Lieblingszeitung“, das „Lügenblatt“ titelte mit der riesigen Schlagzeile; „Leiche von Rosa Luxemburg aufgetaucht?“ Übrigens: der Tatortkommissar Stöver in HH verwendete diesen Begriff regelmäßig, ohne Probleme. Warum nicht auch ich?

Was soll man von dieser Meldung halten? Nun, das ist zunächst einmal jedem selbst überlassen. Aber man stelle sich vor, es stimmt und irgendwann in absehbarer Zeit werden die sterblichen Überreste unserer Rosa in Berlin zu Grabe getragen. Was wird dann sein? Ob eine Million Menschen eine mögliche Größe ist? Nach meiner Meinung

sind es mehr. Übrigens, ich werde auch dabei sein. Zum einen, und das dürfen wir nicht vergessen, wird es ein Medienspektakel. Aber auf der anderen Seite werden auf der ganzen Welt Menschen ehrlichen Herzens an diesem Tag der Ideen Rosa Luxemburgs gedenken. Denn man kann diese nicht auf den Satz der Freiheit der Andersdenkenden reduzieren. Die Vielfalt der Ideen erleben wir Tag für Tag in unseren Auseinandersetzungen.

Die Ermordung von Rosa und Karl liegt 90 Jahre zurück. Aber ihre Arbeit und ihr Tod haben auch bei uns in Frankenberg Spuren hinterlassen. Am 23.03.1919 wurde in Frankenberg eine Ortsgruppe der Kommunistischen Partei Deutschlands ge-

Termine

Juni 2009

20. und 21.06. Wahlparteitag der LINKEN in Berlin

Juli 2009

08.07. 14:00 Uhr Mittwochs-Café zu - fast - einem Jahr Tätigkeit der Linksfraktion im Kreistag Mittelsachsen
Mit dem stellv. Fraktionsvorsitzenden J. Kretzer
Freiberg, Roter Weg 41

13.07. 19:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN
Cunnersdorf, „Weiße Taube“

August 2009

03.08. 19:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN
Freiberg, Roter Weg 41

05.08. 14:00 Uhr Wahlkampftour von Jana Pinka gemeinsam mit
MdB Michael Leutert mit anschließendem
Bürgerforum

Hinweis: Ab etwa Mitte August wird es eine Vielzahl von Terminen der mittelsächsischen LandtagskandidatInnen geben. Termine werden rechtzeitig in den „LinksWorten“ sowie im Internet bekannt gegeben.

gründet. Ausgangspunkt war die Gründung der KPD am 6. Januar 1919 in Chemnitz. Am 9. März desselben Jahres versammelten sich über 10.000 Menschen aus Chemnitz und dem sächsischen Umland, um für ihre Partei und ihre Ideale zu demonstrieren. In der Zeit danach fanden in mehreren Städten und Gemeinden in unserer Region Gründungen von Ortsverbänden statt. Dem vorausgegangen war der Zusammenschluss von Linken, sprich Revolutionären, zum Spartakusbundes im Jahr 1916 und die katastrophalen Lebensbedingungen im

fortschreitenden Krieg. Am 9. und 10. November 1918 übernahm ein Soldatenrat die Geschicke der Stadt Frankenberg. Kurz danach gründete sich hier in der Stadt ein gemeinsamer Arbeiter- und Soldatenrat, der dann einige Zeit die Macht ausübte. In Folge der Ereignisse vom 9.11.1918 und der Entwicklung in Deutschland fand am 23.03.1919 hier in Frankenberg die oben erwähnte Gründung der KPD statt. In diesem Zusammenhang steht auch der Name eines der Gründungsmitglieder Paul Seifert. Wie die Entwicklung weiterging, ist

bekannt. Man gab die Macht aus den Händen und befand sich bald in den Fängen der neuen Macht.

Nun noch eine ganz persönliche Erinnerung an den Begriff „Spartakus“. Meine erste Begegnung mit diesem Namen betraf nicht den heroischen Führer des Sklavenaufstandes. Nein, meine Großmutter betitelt im Geheimen alle Genossen so. Auf meine Frage - als Kind verstand ich das ja noch nicht - antwortete Sie: „Na, die wollten ja schon mal an die Macht und wollten uns alles wegnehmen“. Später habe ich dann die wahre Geschichte erfahren. Es ging um den „Besuch“ von Max Hölz in unserer Stadt.

Anmerkung der Redaktion: Das wäre eine interessante Fortsetzung deines Artikels. Wer war Max Hölz und was gibt es über seinen „Besuch“ in Frankenberg zu berichten?



Rosa Luxemburg

Grabschrift für R. L. (Bertolt Brecht)

Hier liegt begraben
Rosa Luxemburg
Eine Jüdin aus Polen
Vorkämpferin deutscher Arbeiter
Getötet im Auftrag
Deutscher Unterdrücker.

Unterdrückte
Begrabt eure Zwietracht!

Aus „Germania“ (H. Müller)

Das rote Halstuch naß vom Stalinopfer
Und das zerrissne Blauhemd für den Toten
Gefallen an der Mauer Stalins Denkmal
Für Rosa Luxemburg.

Wir trauern um unsere verstorbenen
Genossin

Sonja Eckert aus Freiberg

Wir werden ihr stets unser
ehrendes Andenken bewahren.

Anzeige

